

Video Sprengstoffanschlag Beerdigung

Syrien: bei



In einem islamischen Land scheint nichts heilig zu sein. Bei dieser Beerdigung am 30. Juni 2012 in Zamalca, einer Stadt in der Nähe von Damaskus, explodiert plötzlich eine Autobombe. Sehr wahrscheinlich, dass es sich um den inner-islamischen Krieg zwischen Sunniten und Alawiten handelt. Unmittelbar nach der Detonation, bei der 22 Menschen ums Leben gekommen und über hundert verletzt worden sein sollen, sind permanent „Allahu Akbar“-Rufe zu hören. Glauben diese Moslems etwa, dass dies eine erfolgreiche koranische „Tötet-die-Ungläubigen“-Mission war? Und sind sie möglicherweise auch noch überzeugt, dass die Umgekommenen jetzt als „Märtyrer“ gelten, die ihr Ticket für die 72 glutäugigen Jungfrauen mit den schwellenden Brüsten erworben haben? Eine Fatwa sollte hierzu den nötigen Klärungsbedarf liefern.

(Von Michael Stürzenberger)

Diese Beerdigung nimmt einen nach westlicher Sichtweise höchst unüblichen Verlauf:

Livingcoop-Fassung:

Im nächsten Video tanzt ein Moslem bei einer Hochzeitsfeier im Jemen im vergangenen November mit einer geladenen und entsicherten Kalaschnikow herum:

Dies hat in diesem Fall drei Moslems vorzeitig ins Jenseits befördert. Wohl kaum ins Paradies, denn Allah mag Musik, Singen und Tanzen bekanntlich gar nicht. Trotzdem finden sich hie und da Videodokumente von äußerst talentierten moslemischen Gesangsvereinen. Hier scheinen sie aber einsichtig zu sein und lassen ihre Waffen gen Himmel gerichtet:

Diese exzellente musikalische Darbietung sollte man unter dem Motto „Kulturelle Buntheit“ und „vielfältige Bereicherung“ demnächst auch bei uns aufführen. Es wird sich bestimmt eine evangelische Kirche finden, die ihre „interreligiöse Kompetenz“ unter Beweis stellen möchte. Imam Idriz hat ja hierbei schon Erfahrung und kann dann gleich ein paar Koranverse mitjaulen. Schließlich gehört der Islam zu Deutschland und solche Gesangs-Fachkräfte sollte man unbedingt fördern, am besten einen dauerhaften Aufenthalt bei uns gewähren. Unsere strengen Waffengesetze haben für diese neuen Plusdeutschen dann auch unverzüglich großzügig angepasst zu werden. Deutschland will schließlich tolerant, offen und bunt sein!

(Videobearbeitung: theAnti 2007)